

## Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Weib, Knecht, Magd, Vieh, noch alles, was dein Nächster hat

Dieses Doppelgebot, das im Katechismus als zwei getrennte Gebote behandelt wird, verbietet in umfassender Weise den Zugriff auf den Besitz und damit auf die wirtschaftlichen Lebensgrundlagen anderer Menschen. Im alten Israel umfasste der Besitz nicht nur Güter wie das Haus, sondern auch alle Menschen, die zum Hausstand gehörten. Die Bedrohung des Eigentums beginnt hier nicht erst mit einer konkreten Handlung wie z.B. Raub, sondern setzt schon mit einer falschen inneren Haltung ein, dem unrichtigen oder unbeherrschten Begehren.

Die Aktualität dieses Gebotes heute zeigt sich deutlich. Unsere Konsumgesellschaften basieren darauf, daß ein ständiges Begehren nach immer neuen Waren, nach Eigentum, nach Macht und Ansehen geweckt und aufrecht erhalten wird. Der Motor der Wirtschaft ist der allzeit kaufbereite Konsument. Werbung erzeugt mit Hilfe raffinierter psychologischer Methoden fast ununterbrochen den Wunsch nach Luxus- bzw. Markenartikeln, und es ist sehr schwer, sich dieser allgemeinen Stimmung zu entziehen. Der Wunsch nach Wohlstand ist allgegenwärtig.

Seit in den letzten Jahren die Kaufkraft nachgelassen hat, hat das „Begehren“ bei vielen Menschen schwerwiegende Folgen: Viele Menschen leben heute über ihre Verhältnisse, nehmen für Konsumgüter Kredite auf und geraten dann infolge der Schuldentrückzahlungen in Zwangslagen. Häufig wird dadurch ihre persönliche und ökonomische Freiheit jahrelang enorm eingeschränkt. Auch im privaten Bereich hat das unreflektierte Begehren oft negative Konsequenzen. Viele Beziehungen und Ehen scheitern auch deshalb und gehen auseinander, weil der Wille zur Treue gegenüber dem Partner einem Konsumdenken auf dem Gebiet der Sexualität gewichen ist.

Wünsche zu haben ist normal und richtig. Schwierig wird es, wenn unsere Wünsche unsere finanziellen Möglichkeiten übersteigen oder sich auf den Besitz eines anderen Menschen erstrecken.

Werfen Sie neidvolle Blicke auf „alles, was Ihr Nächster hat“? Können Sie Ihre materiellen Ansprüche kontrollieren und sie sich in dem Ihnen angemessenen Rahmen erfüllen? Oder dominieren und treiben Ihre Wünsche Sie, so daß Sie ein Gefangener Ihrer eigenen Wünsche sind?

*Es ist eine große Armut, wenn der Mensch viele Dinge braucht; denn er beweist damit, daß er arm ist an Dingen des großen Geistes. Der Papalagi (der Europäer) ist arm, denn er ist besessen auf das Ding. Er kann ohne das Ding nicht mehr leben ... Eine europäische Hütte hat so viele Dinge, daß, wenn auch jeder Mann eines Samoadorfes seine Hände und Arme beladen würde, doch nicht das ganze Dorf genüge, sie alle davonzutragen ... Je mehr einer ein rechter Europäer ist, desto mehr Dinge gebraucht er ... Sie müssen Dinge machen. Sie müssen ihre Dinge behüten. Die Dinge hängen sich an sie und bekriechen sie wie die kleine Sandameise. Sie begehen kalten Herzens alle Verbrechen, um zu den Dingen zu kommen. Sie bekriegen einander, nicht um der Mannesehre halber, oder um ihre wirkliche Kraft zu messen, allein um der Dinge willen.*

Der Papalagi. Die Reden des Südsee-Häuptlings Tuiavii aus Tiavea